

Spitzenleistung trotz knapper Kassen

UNIVERSITÄTSMEDIZIN Vorstandsvorsitzende Babette Simon zu Gast im Presseclub

Von Heiko Beckert

MAINZ. Die finanzielle Ausstattung ist begrenzt, aber die Leistung muss höchsten Standards genügen. Keine leichte Ausgangssituation für Prof. Babette Simon, seit sieben Monaten Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin. Dennoch machte sie bei ihrem Gastauftritt im Mainzer Presseclub keinen verzagten Eindruck: „Es ist sicherlich eine der schönsten Herausforderungen in Rheinland-Pfalz“, umschrieb Simon ihre Aufgabe.

Die Domstadt scheint ihr zu gefallen. Sie genießt die kulturellen Angebote wie etwa die klassischen Konzerte im Staatstheater oder den Auftritt von Elton John, von dem sie schwärmte. Auch in der Uni-Medizin sei sie angekommen: „Ich bin sehr gut aufgenommen worden“, sagte Simon, deren Vertrag bis 2019 läuft.

„Gut aufgestellt“

„Höchstleistungsmedizin“ ist ihr Anspruch, den sie an die Kliniken stellt. Damit meint sie moderne Technik und gutes Personal. Die Kliniken sieht Simon „in allen Bereichen sehr gut aufgestellt“ – etwa bei Krebstherapien, der Intensivmedizin und der Station für Frühgeburten. Verbesserungen seien dennoch nötig. Da setzt sie auf neue Kräfte: Die „besten Köpfe“ müssten gewonnen werden.

Doch Spitzenleistungen kosten Geld, und das ist ein Problem, wie Simon zugab: „Wir sind derzeit unterfinanziert.“ Gerade die Hochschulambulanz und die Notfallmedizin sind ihr zufolge Zuschussgeschäfte. Doch trotz der prekären Finanzen möchte sie nicht am Grundsätzlichen rütteln. „Wir haben ein großartiges Gesundheitssystem“, betonte sie



Prof. Babette Simon ist seit sieben Monaten Vorstandsvorsitzende der Mainzer Universitätsmedizin. Archivfoto: Unimedizin/Pulkowski

auf eine Frage aus dem gut zwanzigköpfigen Publikum. Im Übrigen hofft sie auf die Politik. Eine Initiative der Landesregierung, die Situation von Universitätskliniken zu verbessern, sei in einen Referentenentwurf des Bundes gemündet. Wenn der umgesetzt werde, entspanne sich die Lage.

Gerne hätte Moderator Hermann-Josef Berg noch etwas über einen Zukunftsplan erfahren, der gerade in der Uni-Medizin beraten wird. Doch Simon blockte ab. Nur so viel: Die Eckpunkte seien in einer Klausur festgelegt worden. Im kommenden Sommer könne das „Strategiepapier“ beschlossen werden; genau richtig, weil im Herbst 2015 der aktuelle Fünfjahresplan ausläuft. „Da sind wir gut im Zeitplan“, so Simon.

Und noch einem Wunsch von Berg gab Simon einen Korb. Gern hätte er die Vorstandsvorsitzende überredet, auf einer bereitstehenden Geige ein Ständchen darzubieten. Nein, das wollte sie nicht. Aber sie erklärte sich bereit, mit Begleitung in der Kinderklinik aufzutreten.

Richter mit einem Fax getäuscht?

GERICHT 44-Jähriger bestreitet Betrugsversuch / Als Bürge für Bekannten auf 30 000 Euro sitzengeblieben

Von Andrea Krenz

MAINZ. Ziemlich frustriert saß ein 44 Jahre alter Rheinhesse vor der Berufungskammer des Mainzer Landgerichts. „An mir ist es hängen geblieben, so sieht es aus.“ Im Mai war der Inhaber einer Autofirma vom Mainzer Amtsgericht wegen versuchten Betrugs zu sechs Monaten Haft auf Bewährung verurteilt worden. Denn in einem Zivilverfahren hier in Mainz, in dem ein Betonlieferant 30 000 Euro von ihm forderte, soll er versucht haben, den Richter zu täuschen.

Er habe ursprünglich nur einem Bekannten helfen wollen, dem Inhaber einer Baufirma, erzählte der 44-Jährige. Der Bekannte hatte 2010 die Ausführung eines Bauprojekts im Schwarzwald übernommen. Doch weil seine Schufa-Einträge nicht besonders gut gewesen seien, habe jener Betonlieferant einen Bürgen verlangt. „Ich habe es gemacht“, zuckte der Angeklagte die Schultern.

Dann aber musste er schon nach dem ersten Bauabschnitt aus eigener Tasche 18 000 Euro an die Betonfirma bezahlen, weil der Bekannte das an ihn vom Bauherrn ausgezahlte Geld laut Verteidiger „direkt für andere Dinge verbraten hat“. Für den Angeklagten sei das der Punkt

gewesen, von seiner Haftungserklärung zurückzutreten. Nach Absprache mit dem Betonlieferanten will er das auch per Fax mitgeteilt haben. Einen Sendebericht, der das belegen sollte, hatte er damals auch dem Zivilrichter vorgelegt, der darin aber einen Täuschungsversuch sah.

Warum, das erklärten gestern zwei Zeugen aus der Buchhaltung jener Betonfirma. Sie konnten sich nicht an Telefonate mit dem heute 44-Jährigen erinnern. Allerdings weisen die abgefassten Gesprächsprotokolle auf Telefonate mit der Sekretärin des Angeklagten hin. Und ein Fax, mit dem er seinen Rücktritt von der Haftungsübernahme erklärt haben will, sei in ihrem Büro nie eingegangen.

So oder so. Eine solche Rücktrittserklärung hätte keine Wirkung gehabt, erklärte damals auch das Zivilgericht, weshalb es den Angeklagten zur Zahlung der 30 000 Euro verurteilte. Damit scheint sich der 44-Jährige inzwischen abgefunden zu haben. Dass man ihm aber einen versuchten Betrug unterstellt, daran knabbert er. Er blieb dabei, er habe dieses Fax geschickt. Warum es nicht angekommen ist, könne er sich nicht erklären. Mit der Vernehmung weiterer Zeugen soll der Prozess am 17. November fortgesetzt werden.

Schritt für Schritt ins Netz

KREATIVPILOTEN Andreas Dautermann und Kristoffer Braun werden für ihre „Starthilfe 50“ ausgezeichnet

Von Kirsten Strasser

MAINZ. Was geht noch ohne Computer? Online wird eingekauft oder die nächste Reise geplant. Im Netz schauen sich die Leute Filme an, sie kommunizieren miteinander, sie wickeln Geschäfte ab. Kurz: Der Computer ist längst Teil des Lebens geworden. Zumindest für die meisten Menschen. Aber eben nicht für alle. Ja, es gibt sie noch, die oft älteren Männer und Frauen, für die der Computer ein Mysterium ist.

» Die Vision ist es, eine Anlaufstelle für alle Menschen zu werden, die verständliche Computerhilfe suchen. «

KRISTOFFER BRAUN UND ANDREAS DAUTERMANN, Gründer

Für genau diese Zielgruppe haben die Mainzer Andreas Dautermann und Kristoffer Braun vor knapp fünf Jahren ihr Unternehmen „Starthilfe 50“ gegründet – und dafür werde sie jetzt mit dem Titel „Kreativpiloten 2014“ ausgezeichnet. Die beiden Jungunternehmer produzieren Erklärfilme, in denen sie den Umgang mit Computer und Internet in einfachen Worten beschreiben und natürlich auch vorführen. Dabei geht es ihnen nicht um die hohe Schule des PC-Gebrauchs, sondern um ganz grundsätzliche Themen: Wie funktionieren E-Mails?



Kristoffer Braun (l.) und Andreas Dautermann wollen vor allem älteren Menschen den Weg ins Internet ebnen. Für ihre Idee und deren Umsetzung werden sie nun ausgezeichnet. Foto: Kultur- und Kreativpiloten Deutschland

Wie kaufe ich in einem Internet-Auktionshaus ein? Wie finde ich mit Suchmaschinen Bilder? Wie kann ich übers Internet Musik hören? „Damit wollen wir ermöglichen, dass jeder, der möchte, auch tatsächlich teilhaben kann an der immer größer werdenden, digitalen Welt“, erklären die Gründer. Ihre Filme sind als DVDs zu kaufen und auf der Internetseite

des Unternehmens zu sehen. „Wir haben bereits viel Zeit und Arbeit in unser Projekt gesteckt“, sagen Dautermann und Braun. „Nun möchten wir natürlich auch möglichst viele Menschen erreichen. Die Vision ist es, eine Anlaufstelle für alle Menschen zu werden, die verständliche Computerhilfe suchen.“ Dabei, sind sich die beiden Preisträger sicher, kann die

Auszeichnung helfen. Insgesamt zeichnet die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung 32 Unternehmen mit dem Titel „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“ aus. Die „Starthilfe 50“ ist das einzige Preisträger-Unternehmen aus Rheinland-Pfalz.

Am heutigen Mittwoch findet die Titelverleihung in Berlin statt. Unter den Gewinnern

sind neben den Mainzern etwa ein Architektenbüro, das lebende Bauwerke erschafft, ein Ausstellungshaus, in dem Besucher gegen Aliens Tischtennis spielen können, und ein Wissensmagazin, das erstmalig ausschließlich als App erscheint.

www.starthilfe50.de



Dr. Barbara Nichtweiß (l.) und Dr. Regina Heyder übergeben das „Jahrbuch für das Bistum Mainz“ zum Thema „Willigis von Mainz. Umfeld – Wirkung – Deutung“ an Kardinal Karl Lehmann und Generalvikar Prälät Dietmar Giebelmann (r.) Foto: hzb/Judith Wallerius

Wie Willigis lebte

JAHRBUCH Bistum gibt Vortragsreihe zu Bischofsjubiläum heraus

Von Moritz Klenk

MAINZ. Willigis war schon eine erstaunliche Figur. Er war päpstlicher Stellvertreter in der Kirche nördlich der Alpen und damit eine politische Schlüsselfigur seiner Zeit. Er prägte das Mainzer Stadtbild mit einem beträchtlichen Gebietszuwachs, der Errichtung von Stiftungen und selbstverständlich dem Neubau des Mainzer Doms. Genügend Gründe also, dass das Bistum 2011, zum 1000. Todestag des heiligen Erzbischofs, ein Gedenkjahr ausrichtete. Dazu gehörte auch eine Vortragsreihe, die nun unter dem Titel „Willigis von Mainz. Umfeld – Wirkung – Deutung“ in der Reihe „Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz“ herausgegeben wurde.

Offiziell übergeben die Herausgeberinnen Regina Heyder und Barbara Nichtweiß das Buch am Dienstag im Bischöflichen Ordinariat an Kardinal Karl Lehmann sowie Generalvikar Prälät Dietmar Giebelmann. „Das Buch handelt nicht nur von Willigis und dem Dom,

sondern enthält auch Alltagsgeschichten aus der Zeit um 1000“, so Regina Heyder.

Der Band umfasst die wissenschaftlich aufgearbeitete Vortragsreihe von 2011 mit Aufsätzen über Willigis, den Dom und die Mainzer Stifte sowie die damit verbundene Geschichte der Zeit und das Leben um die mittelalterliche Jahrtausendwende.

» Was lange währt, wird endlich ein Buch. «

BARBARA NICHTWEIß, Herausgeberin

Auch Barbara Nichtweiß ist begeistert von dem Ergebnis: „Es ist gut eingefangen, wie das Leben damals so lief. Es ist für jeden etwas dabei.“

Das Cover zeigt eine Abbildung von Willigis mit Propst Hartmann. Letzterer war vermutlich der Verfasser einer Handschrift mit Texten für eine Vesper, die um 1150 für die Feier des Willigis-Festes entstanden ist. Es handelt sich dabei um Gesänge mit mittelalterli-

chen musikalischen Notierungen, sogenannten Neumen. Die Aufführung dieser Vesper gehörte zu den Höhepunkten des Gedenkjahres 2011. Die originale Handschrift gelangte im 19. Jahrhundert nach Russland und liegt mittlerweile in Moskau in der Staatsbibliothek. „Es war nicht leicht, an die Handschrift zu gelangen und sie so aufzuarbeiten, dass man sie heute wieder singen kann“, sagt Lehmann.

Die Dokumentation der Handschrift, die abgedruckten Texte und deren musikalische Rekonstruktion haben ebenfalls ihren Platz in dem neuen Jahrbuch gefunden. „Ich bin sehr angetan, dass man so viele zusätzliche Informationen erhält, auch über die Stifte, die Seelsorgsgeschichte im 19. Jahrhundert und eine ganze Reihe von Erkenntnissen, die man vorher noch nicht hatte“, sagt Kardinal Lehmann.

Das Buch ist für 19,80 Euro im Buchhandel, im Infoladen des Bistums Mainz und im Dombuchhandel erhältlich.

AUF EINEN BLICK

Arque: Laufen für guten Zweck

MAINZ (red). Laufen für einen guten Zweck: Am Sonntag, 9. November, findet der 27. Arque-Lauf „run + bike“ statt. Start ist in Kelkheim, Ziel am Mainzer Dom. Arque steht für die Arbeitsgemeinschaft für Querschnittgelähmte. Sie bietet Hilfestellung für Betroffene mit Spina bifida und unterstützt sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Die Startgebühr zwischen 14 und 32 Euro, die jeder Läufer entrichten muss, kommt dem Mainzer Verein zugute.

Die Teilnehmer können sich am Sonntagmorgen ab 9 Uhr in Kelkheim am Sportplatz

„Am Reis“ und Charlottenweg bereit machen. Wer sich die knapp 35 Kilometer nicht zutraut, startet an einer der festgelegten Verpflegungsstellen. Die geführte Mountainbike-Tour beginnt ebenfalls an verschiedenen Positionen.

Für das leibliche Wohl ist nicht nur an der Strecke, sondern auch auf dem Mainzer Domplatz gesorgt. Getränke, Bananen und die legendäre Maggi-Fünf-Minuten-Terrine werden für die Läufer bereit gehalten.

Alle Informationen zum Lauf sowie Anmeldung online unter www.arquelauft.de

ZUHAUSE GESUCHT



Lara wartet schon seit Jahren

MAINZ (kis). Die siebenjährige Lara hat schon viele andere Katzen kommen und wieder gehen sehen – sie selbst sitzt immer noch im Tierheim, seit



Katze Lara wünscht sich einen schönen Garten. Foto: Tierheim

drei Jahren schon. Noch hat sich niemand gefunden, der der verschmutzten Katzenschnecke ein neues Zuhause geben möchte. Lara wäre am besten bei einer Einzelperson aufgehoben, die sie auch nicht mit einer anderen Katze teilen möchte. Aber ein schöner Garten zum Herumstreunen – das wäre schön für Lara. Die hübsche Katze leidet an leichten Nierenproblemen, die aber mit homöopathischen Medikamenten gut im Griff zu halten sind. Wer Lara kennenlernen möchte, schaut im Tierheim in der Zwerchallee vorbei. Die Öffnungszeiten sind Montag, Mittwoch und Samstag von 14.30 bis 17 Uhr.

www.tierheim-mainz.de